



Oben: Der Reiche in der Hölle (vgl. Lk 16, 19-31) - Heinrich Aldegrever 1554

**„Gedenke, Kind, dass du dein Gutes empfangen
hast in deinem Leben...“**

Die Verdammnis der Reichen

„Ihr aber habt dem Armen Unehre angetan.

Sind es nicht die Reichen, die Gewalt gegen euch üben und euch vor Gericht ziehen?“

Apostel Jakobus



„Gedenke, Kind, dass du dein Gutes empfangen hast in deinem Leben...“

Die Verdammnis der Reichen

Gott liebt uns und will, dass wir an seinen Sohn Jesus Christus glauben und durch ihn ewiges Leben haben. Der vielerbarmende Gott will unsere Verdammnis nicht.

Der Satan will, dass wir ihm dienen, glücklich und satt auf Erden sind und ohne Gott leben, wenn möglich im Luxus (vgl. 1 Kön 11; 25. Hes 16. Mt 11, 8 usw.), damit wir nach unserem Tod zur Hölle fahren.

Gott rettet uns, wenn wir es wollen und uns bemühen, durch unseren lebendigen Glauben, wenn wir Buße mit guten Werken tun und geduldig unser Leid ertragen. Wir sollen hier unser Kreuz tragen. Alle die Gott liebt, peitscht er aus um sie zu retten, sagt die Heilige Schrift. Er gibt zuerst das Kreuz, das Leid, und dann das Gute.

Der gefallene Engel will das Gegenteil:

Der Wille des Satans ist gegensätzlich zum Gottes Willen:

Wir sollen irdisch gesinnt, glücklich und satt sein und Gott vergessen.

Wir sollen unbarmherzig sein.

Dann sind wir Satans Sklaven.

Unsere Verdammnis folgt:

Dann wurde Jesus von dem Geist in die Wüste hinaufgeführt, um von dem Teufel

versucht zu werden; und als er vierzig Tage und vierzig Nächte gefastet hatte, hungerte ihn schließlich. Und der Versucher trat zu ihm hin und sprach:

Wenn du Gottes Sohn bist, so sprich, dass diese Steine Brote werden!

Er aber antwortete und sprach:

Es steht geschrieben: »Nicht von Brot allein soll der Mensch leben, sondern von jedem Wort, das durch den Mund Gottes ausgeht.«

Darauf nimmt der Teufel ihn mit in die heilige Stadt und stellte ihn auf die Zinne des Tempels und spricht zu ihm:

Wenn du Gottes Sohn bist, so wirf dich hinab! Denn es steht geschrieben: »Er wird seinen Engeln über dir befehlen, und sie werden dich auf den Händen tragen, damit du nicht etwa deinen Fuß an einen Stein stößt.«

Jesus sprach zu ihm:

Wiederum steht geschrieben: »Du sollst den Herrn, deinen Gott, nicht versuchen.«

Wiederum nimmt der Teufel ihn mit auf einen sehr hohen Berg und zeigt ihm alle Reiche der Welt und ihre Herrlichkeit und sprach zu ihm:

„Dies alles will ich dir geben, wenn du niederfallen und mich anbeten willst.“

Da spricht Jesus zu ihm: Geh hinweg, Satan! Denn es steht geschrieben:

»Du sollst den Herrn, deinen Gott, anbeten und ihm allein dienen.«

Dann verlässt ihn der Teufel, und siehe, Engel kamen herbei und dienten ihm.

Mt 4, 1-11



Hochmut, Fülle von Brot und sorglose Ruhe hatte sie...

Siehe, das war die Schuld deiner Schwester Sodom: **Hochmut, Fülle von Brot und sorglose Ruhe** hatte sie mit ihren Töchtern, aber die Hand des Elenden und des Armen stärkte sie nicht; und sie wurden hochmütig und verübten Gräuel vor meinem Angesicht. Und ich tat sie hinweg, sobald ich es sah.

Hes 16, 49-50

Niemand kann zwei Herren dienen; denn entweder wird er den einen hassen und den anderen lieben, oder er wird einem anhängen und den anderen verachten. **Ihr könnt nicht Gott dienen und dem Mammon** (dem Dämon des Geldes und des Wohllebens).

Mt 6, 24

„Es wird die Zeit kommen, in der nicht die Verfolgungen, sondern die Güter dieser Welt die Menschen von Gott entfernen werden. **Und es werden sehr viel mehr Seelen verloren gehen als in der Zeit der Verfolgungen.**“

Hl. Serafim von Viritsa (1866 – 1949)

Je mehr Wohlstand du hast, desto weniger Liebe hast du.

Hl. Johannes Chrysostomus

Die Verdammnis der Reichen, die ein schönes Leben auf Erden hatten:

Aber wehe euch, ihr Reichen, denn ihr habt euren Trost schon empfangen!

Lk 6, 24

Wohlan nun, ihr Reichen, weint und heult über das Elend, das über euch kommt! Euer Reichtum ist verfault und eure Kleider sind zum Mottenfraß geworden; euer Gold und Silber ist verrostet, und ihr Rost wird gegen euch Zeugnis ablegen und euer Fleisch fressen wie Feuer. Ihr habt Schätze gesammelt in den letzten Tagen! Siehe, der Lohn der Arbeiter, die euch die Felder abgemäht haben, der aber von euch zurückbehalten worden ist, er schreit, und das Rufen der Schnitter ist dem Herrn der Heerscharen zu Ohren gekommen! Ihr habt euch dem Genuss hingegeben und üppig gelebt auf Erden, ihr habt eure Herzen gemästet wie an einem Schlachttag! **Ihr habt den Gerechten verurteilt, ihn getötet; er hat euch nicht widerstanden.**

Jak 5, 1-6

Es ist leichter, dass ein Kamel durch das Ohr der Nadel geht, als dass ein Reicher in das Reich Gottes hineinkommt.

Mk 10, 25

Dann wird er auch zu denen zur Linken sagen: Geht von mir, Verfluchte, in das ewige Feuer, das bereitet ist dem Teufel und seinen Engeln! Denn mich hungerte, und ihr gabt mir nicht zu essen; mich dürstete, und ihr gabt mir nicht zu trinken; ich war Fremdling, und ihr nahmt mich nicht auf; nackt, und ihr bekleidetet mich nicht; krank und im Gefängnis, und ihr besuchtet mich nicht. Dann werden auch sie antworten und sagen: Herr, wann sahen wir dich hungrig oder durstig oder als Fremdling oder nackt oder krank oder im Gefängnis und haben dir nicht gedient? Dann wird er ihnen antworten und sagen: **Wahrlich, ich sage euch, was ihr einem dieser Geringsten nicht getan habt, habt ihr auch mir nicht getan.** Und diese werden hingehen zur ewigen Strafe, die Gerechten aber in das ewige Leben.

Mt 25, 41-46

Niemand wird gerettet, wenn er nicht mithilft, dass auch andere gerettet werden.

Hl. Johannes Chrysostomus

Der glückliche Reiche in der Hölle: Es war aber ein reicher Mann, der kleidete sich in Purpur und kostbares Leinen und lebte alle Tage herrlich und in Freuden. Ein Armer aber mit Namen Lazarus lag vor seiner Tür, der war voll von Geschwüren und begehrte sich zu sättigen von dem, was von des Reichen Tisch fiel, doch kamen die Hunde und leckten an seinen Geschwüren. Es begab sich aber, dass der Arme starb, und er wurde von den Engeln getragen in Abrahams Schoß. Der Reiche aber starb auch und wurde begraben. Als er nun in der Hölle war, hob er seine Augen auf in seiner Qual und sah Abraham von ferne und Lazarus in seinem Schoß. Und er rief und sprach:

Vater Abraham, erbarme dich meiner und sende Lazarus, damit er die Spitze seines Fingers ins Wasser tauche und kühle meine Zunge; denn ich leide Pein in dieser Flamme.

Abraham aber sprach:

Gedenke, Kind, dass du dein Gutes empfangen hast in deinem Leben, Lazarus dagegen hat Böses empfangen; nun wird er hier getröstet, du aber leidest Pein. Und in all dem besteht zwischen uns und euch eine große Kluft, dass niemand, der von hier zu euch hinüberwill, dorthin kommen kann und auch niemand von dort zu uns herüber.

Da sprach er:

So bitte ich dich, Vater, dass du ihn sendest in meines Vaters Haus; denn ich habe noch fünf Brüder, die soll er warnen, damit sie nicht auch kommen an diesen Ort der Qual.

Abraham aber sprach:

Sie haben Mose und die Propheten; die sollen sie hören.

Er aber sprach:

Nein, Vater Abraham, sondern wenn einer von den Toten zu ihnen ginge, so würden sie Buße tun.

Er sprach zu ihm:

Hören sie Mose und die Propheten nicht, so werden sie sich auch nicht überzeugen lassen, wenn jemand von den Toten auferstünde.

Lk 16, 19-31

Der reiche Idiot: Einer aus der Volksmenge aber sprach zu ihm:

Lehrer, sage meinem Bruder, dass er das Erbe mit mir teilt!

Er aber sprach zu ihm:

Mensch, wer hat mich als Richter oder Erbteiler über euch eingesetzt? Er sprach aber zu ihnen: Seht zu und hütet euch vor aller Habsucht! Denn auch wenn jemand Überfluss hat, besteht sein Leben nicht aus seiner Habe.

Er sagte aber ein Gleichnis zu ihnen und sprach:

Das Land eines reichen Menschen trug viel ein. Und er überlegte bei sich selbst und sprach: Was soll ich tun? Denn ich habe nicht, wohin ich meine Früchte einsammeln soll. Und er sprach:

Dies will ich tun: Ich will meine Scheunen niederreißen und größere bauen und will dahin all mein Korn und meine Güter einsammeln; und ich will zu meiner Seele sagen: Seele, du hast viele Güter liegen auf viele Jahre. Ruhe aus, iss, trink, sei fröhlich!

Gott aber sprach zu ihm:



Du Tor (Idiot)! In dieser Nacht wird man deine Seele von dir fordern (die Dämonen fordern unsere Seelen). Was du aber bereitet hast, für wen wird es sein?

So ist, der für sich Schätze sammelt und nicht reich ist im Blick auf Gott.

Lk 12, 13-21

Die gottlosen Reichen werden verdammt: Dann wird der Gerechte voll Zuversicht dastehen vor denen, die ihn bedrängt und seine Mühen verachtet haben. Wenn sie ihn sehen, packt sie entsetzliche Furcht und sie geraten außer sich über seine unerwartete Rettung. Jetzt denken sie anders; seufzend und voll Angst sagen sie zueinander:

„Dieser war es, den wir einst verlachten und verhöhnnten, wir Toren (wir Idioten). Sein Leben hielten wir für Wahnsinn und sein Ende für ehrlos. Wie wurde er zu den Söhnen Gottes gezählt und hat bei den Heiligen sein Erbteil! Also sind wir vom Weg der Wahrheit abgeirrt; das Licht der Gerechtigkeit strahlte uns nicht und die Sonne ging nicht für uns auf. Bis zum Überdruß gingen wir die Pfade des Unrechts und des Verderbens und wanderten durch weglose Wüsten, aber den Weg des Herrn erkannten wir nicht. Was nützte uns Überheblichkeit, was brachten uns Reichtum und Prahlerei? All das ist vorbei wie ein Schatten, wie eine flüchtige Nachricht. Wie ein Schiff, das durch die wogende Flut fährt: Ist es hindurchgefahren, ist von ihm keine Spur mehr zu finden, kein Pfad seines Kiels in den Wogen. Wie wenn ein Vogel durch die Luft fliegt: Kein Zeichen findet sich von seiner Bahn, er peitscht die leichte Luft mit seinem Flügelschlag, er spaltet sie mit gewaltigem Rauschen und durchquert sie mit der Bewegung der Schwingen; doch bleibt keine Spur seines Weges in ihr zurück. Oder wie wenn ein Pfeil auf das Ziel geschossen wird: Die geteilte Luft strömt sofort wieder zusammen, sodass man seine Bahn nicht mehr erkennt. So auch wir: Ins Dasein getreten, schwinden wir hin, wir hatten keinerlei Tugend aufzuweisen, sondern wurden von unserer Schlechtigkeit verschlungen.“



Ja, die Hoffnung des Gottlosen ist wie Spreu, die der Wind verweht, wie Gischt, den der Sturm verjagt, wie Rauch, den der Wind zerstäubt; sie schwindet wie die Erinnerung an einen flüchtigen Gast. **Die Gerechten aber leben in Ewigkeit, der**

Herr belohnt sie, der Höchste sorgt für sie. Darum werden sie aus der Hand des Herrn das Reich der Herrlichkeit empfangen und die Krone der Schönheit. Denn er wird sie mit seiner Rechten behüten und mit seinem Arm beschützen. Er rüstet sich mit seinem Eifer und macht die Schöpfung zur Waffe, mit der er die Feinde abwehrt. Als Panzer zieht er Gerechtigkeit an und als Helm setzt er unbestechliches Gericht auf. Als Schild nimmt er unüberwindliche Heiligkeit und grimmigen Zorn schärft er zum Schwert; zusammen mit ihm kämpft die ganze Welt gegen die Toren. Treffsicher fahren Blitzespfeile dahin und fliegen aus den Wolken wie von einem wohlgerundeten Bogen ins Ziel. Eine Steinschleuder entsendet Hagelkörner, die voll von göttlichem Zorn sind. Das Wasser des Meeres wütet gegen sie und Ströme schlagen hoch über ihnen zusammen. Der Atem des Allmächtigen erhebt sich gegen sie und trägt sie wie ein Sturm davon. **So bringt die Gesetzlosigkeit Verheerung über die ganze Erde und das böse Tun stürzt die Throne der Mächtigen.**

Weish 5

Guter Rat Gottes an die Reichen:

Auch ich sage euch: Macht euch Freunde mit dem ungerechten Mammon, damit, wenn ihr Mangel habt, sie euch aufnehmen in die ewigen Hütten!

Lk 16, 9

...Denn du sprichst: „Ich bin reich und habe Überfluss, und mir mangelt es an nichts!“, und du erkennst nicht, dass du elend und erbärmlich bist, arm, blind und entblößt. Ich rate dir, von mir Gold zu kaufen, das im Feuer geläutert ist, damit du reich wirst, und weiße Kleider, damit du dich bekleidest und die Schande deiner Blöße nicht offenbar wird; und salbe deine Augen mit Augensalbe, damit du sehen kannst! Alle, die ich lieb habe, die überführe und züchtige ich. So sei nun eifrig und tue Buße! Siehe, ich stehe vor der Tür und klopfe an. Wenn jemand meine Stimme hört und die Tür öffnet, so werde ich zu ihm hineingehen und das Mahl mit ihm essen und er mit mir. Wer überwindet, dem will ich geben, mit mir auf meinem Thron zu sitzen, so wie auch ich überwunden habe und mich mit meinem Vater auf seinen Thron gesetzt habe. Wer ein Ohr hat, der höre, was der Geist den Kirchen sagt!

Offb 3, 17-22

Wenn ihr nun mit dem ungerechten Mammon nicht treu wart, wer wird euch das Wahre anvertrauen?

Lk 16, 11

Den Reichen in der jetzigen Weltzeit gebiete, nicht hochmütig zu sein, auch nicht ihre Hoffnung auf die Unbeständigkeit des Reichtums zu setzen, sondern auf den lebendigen Gott, der uns alles reichlich zum Genuss darreicht. Sie sollen Gutes tun, reich werden an guten Werken, freigebig sein, bereit, mit anderen zu teilen, damit sie das ewige Leben ergreifen und so für sich selbst eine gute Grundlage für die Zukunft sammeln.

1 Tim 6, 17-19



„Ihr könnt nicht Gott dienen und dem Mammon.“

Jesus Christus

